

Gemeinsame Gebetszeit Dienstag, 5.5.2020

18.15 Uhr



Meine Schafe hören auf meine Stimme
(Joh 10,27)



GEBET
HOME OFFICE

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ankommen: Frau Eichfelder hat mir gestern Vormittag mehrere Gebete gegeben, die gut passen um uns in die Gebetszeit hineinzuführen. Dankeschön!:

Nichts soll dich ängstigen, nichts soll dich erschrecken. Alles geht vorüber. Gott bleibt treu. Alles erreicht der Geduldige. Wer sich an Gott hält, dem fehlt nichts. Gott genügt. (Theresa von Avila)

Tagesrückblick: Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorge und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

Evangelium

(Joh 10,22-30)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

²²In Jerusalem fand das Tempelweihfest statt. Es war Winter, ²³und Jesus ging im Tempel in der Halle Salomos auf und ab. ²⁴Da umringten ihn die Juden und fragten ihn: Wie lange noch willst du uns hinhalten? Wenn du der Messias bist, sag es uns offen! ²⁵Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, aber ihr glaubt nicht. Die Werke, die ich im Namen meines Vaters vollbringe, legen Zeugnis für mich ab; ²⁶ihr aber glaubt nicht, weil ihr nicht zu meinen Schafen gehört. ²⁷Meine Schafe hören auf meine Stimme; ich kenne sie, und sie folgen mir. ²⁸Ich gebe ihnen ewiges Leben. Sie werden niemals zugrunde gehen, und niemand wird sie meiner Hand entreißen. ²⁹Mein Vater, der sie mir gab, ist größer als alle, und niemand kann sie der Hand meines Vaters entreißen. ³⁰Ich und der Vater sind eins.

Zum Nachdenken (heute von Lisa Illy)

Der zweite Satz des heutigen Evangeliums beginnt mit „es war Winter“. Hier soll in der Hauptsache allerdings nicht die Jahreszeit beschrieben werden, sondern die eisige Stimmung. Die Menschen werden ungeduldig. Er soll endlich offen sage, dass er der Christus ist. Jesus aber tut den Menschen dieses Gefallen nicht. Denn ihm ist es wichtig, dass die Menschen ihn in seinen Werken erkennen. Er will, dass sein Handeln Beweis genug ist. Die Menschen müssen also genau hinsehen, sie müssen seine Worte hören, zwischen den Zeilen lesen, nur dann können sie im Herzen erkennen, dass er Jesus Christus ist. Nur die Menschen, denen dies gelingt, können

zu Anhängern bzw. „Schafen Jesu“ werden. Wer im Umkehrschluss nicht bereit dazu ist, sich mit Jesu Handeln und Ansichten auseinanderzusetzen, kann kein Schaf sein und steht nicht unter dem Schutz des Hirten.

Bezieht man dies auf unsere heutiges Christsein, ergeben sich aus meiner Sicht zwei wichtige Aspekte.

Erstens: Es reicht nicht, dass der Pfarrer uns im Gottesdienst die Existenz Gottes predigt und wir dies einfach so hinnehmen. Vielmehr muss diese Existenz Gottes in unserem Alltag eine Relevanz haben und wir müssen unserem Glauben Taten folgen lassen. Es ist nicht nötig, dass wir ein Schild tragen auf dem Christ steht, damit es möglichst viele sehen. Viel erstrebenswerter ist es, dass wir all unserem Handeln christliche Werte zugrunde legen, dass unsere Mitmenschen daran erkennen, dass wir Christen sind. Letztlich kann es uns durch ein auf Nächstenliebe ausgerichtetes Leben gelingen, Wärme in den Herzen zu erzeugen. So kann der im Evangelium beschriebene Winter vertrieben werden.

Zweitens: Die Schafe verstehen sicher nicht die einzelnen Worte ihres Hirten, aber sie kennen seine Stimme. Durch ihre Erfahrung mit ihrem Hirten haben sie ein Gespür dafür, welche Richtung der Hirte einschlägt. Die Schafe vertrauen ihrem Hirten, und folgen ihm nach. Im Gegenzug beschützt der Hirte seine Schafe. Die Schafe spüren, dass der Hirte ihnen gut will und bleiben daher an seiner Seite. Dies ist ein passendes Bild für die Beziehung von Gott und Mensch. Wir alle haben die Möglichkeit zur „Herde der Christen“ zu gehören. An der Spitze dieser Christenschar steht Gott, der Hirte, der immer wieder zu uns spricht. Vieles davon können wir sicher nicht begreifen. Doch ich bin mir sicher, wenn wir in unserem Alltag aufmerksam sind, können wir unsere innere Stimme, durch die Gott zu uns spricht, spüren. Manchmal müssen wir nur gut hinhören und vor allen darauf vertrauen. Als kleine Inspiration dazu der das Lied „Stimme“ von Mark Forster.

<https://www.youtube.com/watch?v=ICsD1o4rdLc>

Hör auf die Stimme
Auf deinen Wegen durch das Leben
Da kommen Kreuzungen und du stehst
Du musst abwägen und überlegen was du wählst und wofür du gehst
Die bösen Geister und all die Quäler
Immer wieder kommen sie zurück
Es wird nicht leichter, nein es wird schwerer
Du musst ihn meistern den nächsten Schritt
Da wo guter Rat teuer, du grad lost und gebeutelt bist
War da nicht immer diese Stimme, die dir hilft und zwar immer
Hör auf die Stimme, hör was sie sagt, sie war immer da, komm' hör auf ihren Rat
Hör auf die Stimme, sie macht dich stark, sie will dass du's schaffst
Also hör was sie dir sagt
Hör auf die Stimme

Fürbitten *die meisten Bitten und Gebete, die wir hier mit in unser gemeinsames Gebet nehmen, wurden in die „Fürbitt-Bücher“ geschrieben, die in unseren Kirchen ausliegen, oder uns auf andere Weise zugetragen.*

Hören wir auf SEINE Stimme und bringen wir all das vor Ihn, das uns beschäftigt und belastet:

- Lieber Gott, bleibe weiterhin in unserer Familie, halte diese zusammen und schenke uns über unseren Glauben an Dich Zufriedenheit und Glück. Auch unseren jüngsten Sohn führe und zeige ihm den richtigen Weg zu dir. Herr, erbarme dich.
- Schenke uns deinen Heiligen Geist. Den Geist der Klugheit, den Geist der Einsicht, der Herzenswärme. Sei bei allen, die deines guten, stärkenden Geistes bedürfen. Sei allen Verzweifelten nahe.
- Sei uns nahe bei allen Konflikten. Zeige uns aufbauende Lösungswege.
- Für alle Schüler, die morgen wieder die Schule besuchen. Bewahre sie vor gesundheitlichen Schäden.
- Lass die Freundlichkeit und gegenseitige Hilfe zwischen den Menschen auch nach der Krise nicht verloren gehen.
- Vielen Dank, dass es sie gibt. Die gemeinsame Gebetszeit gibt mir so viel.
- Lieber Gott, wir danken dir für die nicht wenigen Menschen in unserer Gemeinde, die nicht auf Anweisung, sondern spontan aus innerem Antrieb heraus in dieser für uns so schwierigen Zeit für uns alle in so vielfältiger Weise aktiv sind.
 - Sei es durch die tägliche Gestaltung, Anfertigung und Verteilung der Gebetsvorlagen mit den sehr anregenden Gedanken zum Tages-Evangelium, den vielseitigen Fürbitten und den geistlichen Impulsen oder die Anfertigung der wunderschönen Mutter-Gottesbildchen zum mitnehmen für das häusliche Mai-Altärchen
 - Den täglich neuen Blumenschmuck vor dem Voralter
 - Sowie das Anfertigen und die kostenlose Verteilung der Corona-Gesichtsschutzmasken
 - Für die schönen Bilder der Familien der diesjährigen Kommunionkinder
 - Den schön gebastelten Regenbogen und die unzähligen bunt bemalten Steine der KITA-Kinder als Weg vom Kindergarten um die Kirche und wenn es geht noch bis zum Pfarrhaus
 - Für die von einer 90-jährigen regelmäßig die Sonntagsgottesdienste besuchende Herrnsheimerin gespendete Osterkerze aus dem Jahr 1981 zum anzünden auf dem Voralter

Dies sind doch m.E. alles Zeichen, einer noch lebendigen Gemeinde.

Lieber Gott, wir wünschen uns, dass wir mit deiner Hilfe weiterhin noch eine Katholische Gemeinde bleiben, nicht abgrenzen, sondern einladen, menschenfreundlich mit offenen Armen, einem großen Herzen und klarem, wetem Verstand, um recht bald eine Einheit im Glauben zu erreichen.

Gott segne alle, die sich darum bemühen.

Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen, können wir nun ins Vater unser münden lassen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Vielleicht kann am Ende unserer Gebetszeit heute das Lied (GL 534) oder Gebet „Maria breit den Mantel aus“ stehen.

Maria, breit den Mantel aus, mach Schirm und Schild für uns daraus. Lass uns darunter sicher stehn, bis alle Stürm vorübergehn. Patronin voller Güte uns alle Zeit behüte.

Dein Mantel ist sehr weit und breit, er deckt die ganze Christenheit. Er deckt die weite, weite Welt, ist aller Zuflucht und Gezelt. Patronin voller Güte uns alle Zeit behüte.

Segensbitte

So segne uns der liebende Gott, + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.